

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 19 (1925)
Heft: 6

Nachwort: Kurse und Konferenzen
Autor: F.J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lich werden wir in dieser Ueberzeugung nur bestärkt, wenn sie glaubt, zur Erhöhung des niederschmetternden Eindruckes, in majorem gloriam ecclesiae, den Aufmarsch von Militär verwenden zu müssen, wie es am 11. Juni in unserer Bundeshauptstadt geschah. Um dieses „christliche“ Gebahren gründlich zu charakterisieren, genügte es, im Stil der Radierungen eines Albert Welti einen Fries zu zeichnen mit dem Kreuzigungszug nach Golgatha: voran römische Soldaten mit dem Hauptmann und einigen Häuptern der jüdischen Kirche, dann den das Kreuz tragenden Jesus und hintendrein die Menge des Volkes. Darunter käme ein zweiter Fries mit der Fronleichnamsprozession: voran eidgenössische Dragoner, dann christliche und weltliche Würdenträger, in ihrer Mitte der Baldachin mit der hl. Monstranz und zuletzt die Menge der Gläubigen.

Doch das Demonstrieren auf der Strasse ist nun einmal ein beliebtes Propagandamittel in heutiger Zeit. Meinetwegen! Doch wie kommt der religiös neutrale Staat dazu, sein Militär zu den Demonstrationszwecken einer kirchlichen Organisation herzugeben? Wie wäre es, wenn es einmal den Arbeitern einfiele, an ihrem Maiumzug Militär verwenden zu wollen? Man könnte ja die Gesinnungsgegenossen herauslesen, so gut, wie es hoffentlich am 11. Juni der Fall gewesen ist. Wenn einzelne Bundesräte persönlich an einer Prozession sich beteiligen, so ist das selbstverständlich ihre Privatsache; dass aber Militär aufgeboten wurde, ist eine offizielle Angelegenheit, die alle angeht und die einer herausfordernden Beleidigung aller Andersgesinnten gleich kommt. Die Freundschaft des Bundesrates mit dem Nuntius muss schon sehr weit gediehen sein, dass er sich zu einer solchen Illoyalität hinreissen liess. Am 24. Mai wurde mit Hilfe der Klerikalen die Initiative Rothenberger zu Fall gebracht, und am 11. Juni dürfen dieselben, gleichsam als Belohnung dafür, mit eidgenössischem Militär paradieren. Für einen solchen Bundesrat ist es nur konsequent, wenn der Tochter Tolstois der Aufenthalt in der Schweiz verweigert wird. Wie soll man aber zu einem solchen Regiment Zutrauen haben und von Freiheit und Gerechtigkeit reden angesichts einer solchen ostentativen, allen Fortschritt knebelnden Reaktion!?

L. St.

Das Aufflammen des grösseren Weltbrandes. Die Ereignisse in China und Marokko bestätigen das, was im letzten Heft und auch sonst schon oft in den „Neuen Wegen“ von der kommenden Erhebung Asiens und Afrikas mit ihrer grossen Verheissung und furchtbaren Gefahr ausgeführt worden ist. Wenn es in Europa und Amerika noch etwas wie Staatsmänner gäbe, so wäre ihr Weg klar vorgezeichnet. Man kann die engstirnige Verblendung der führenden Politiker der grossen Länder nur dann einigermassen verstehen, wenn man an die ähnliche Verblendung unserer eigenen Politiker im Angesicht kleinerer Probleme denkt. Gibt es denn wirklich kein Erwachen und Augenöffnen vor dem ungeheuren Abgrund?

3. Kurse und Konferenzen.

Unsere Mütterwoche im Bendeli vom 17.—23. Mai liegt wie ein Lichtblick hinter uns. Ein wohltuender, harmonischer Geist verband uns Teilnehmerinnen von Anfang an. Nach getaner Morgenarbeit erzählte uns Frau Ragaz in schlichter Weise aus dem Leben von Frau E. Macdonald und daran schlossen sich Besprechungen über uns bewegende Fragen wie: Erziehung, Gottesbegriff, Sozialismus, usw., und wenn nachher noch kleine Gruppen auf einsamen Waldwegen sich zusammenfanden, war der Gedankenaustausch nicht weniger intensiv und fruchtbar.

Am Nachmittag fanden wir uns lesend oder arbeitend in der Nähe des Hauses, das mit seinem lieblichen Blick zum Speer hinüber und ins Tal

hinunter eine herrliche Ruhestätte war. Ofters vereinte uns ein Spaziergang in die schöne Umgebung; ein Ausflug nach Hemberg mit viel Gesang und froher Stimmung entbehrt auch der Komik nicht. Und wenn wir den Tag in der traulichen Stube beim Lampenlicht beschlossen mit Vorlesen eines Abschnittes aus Albert Schweitzers Erleben in Lambarene und mit einem Abendlied, dann fühlten wir ohne Worte, dass gemeinsames Wollen zum Guten uns verband.

Der Auffahrtstag war ein rechter Festtag. Hell leuchtete die Sonne vom Himmel, als Mittags Herr Dr. Wartenweiler aus Frauenfeld anrückte, und eine ganz stattliche Gemeinde versammelte sich am Nachmittag auf der Wiese vor dem Hause. Unter uns weilte an diesem Tage auch das Heim von Neukirch a. d. Thur mit seiner Leiterin Frl. Blumer, sowie einige Männer, die den Weg ins Toggenburg nicht gescheut hatten, um ihre Frauen zu besuchen. Still lauschten wir alle Herrn Dr. Wartenweiler zu, der so meisterhaft uns Pestalozzi als Erzieher nahe zu bringen wusste und manches hat sich wohl im Stil gelobt, fernerhin treuer und wahrer in der Erziehung der Kinder zu sein.

Dass der schwesterliche Geist sich auch im gegenseitigen Dienen bei allen Hausgeschäften zeigte, braucht kaum mehr gesagt zu werden. Der Abschied am Samstag war ein wehmütiger und doch ein dankerfüllter in dem Bewusstsein, dass wir so etwas erleben durften, das uns über den Alltag emporhob und uns manchen neuen Weg zeigte. Dank sei vor allem den Veranstaltern „Arbeit und Bildung“ und unserer lieben Frau Ragaz. Es ist sehr zu wünschen, dass nächstes Jahr wieder eine Mütterwoche stattfinde, an welcher hauptsächlich Arbeiterfrauen teilnehmen sollten, die in besonderem Masse einer solchen inneren Erneuerung teilhaftig werden sollten. F. J.

Die dritte internationale pädagogische Konferenz findet dieses Jahr vom 1. bis zum 14. August in Heidelberg statt. Das Gesamtthema lautet: Die Entfaltung der schöpferischen Kräfte im Kinde. Es wird verhandelt im Hinblick auf ein neues Verhältnis von Mensch zu Mensch, eine neue Gemeinschaft. Eine Reihe der bedeutendsten Pädagogen der Gegenwart haben ihre Teilnahme versprochen. Ich nenne besonders: Decroly, Buber, Ferriere, Elisabeth Rotten. Für Menschen, die das Problem einer neuen Erziehung mit dem einer neuen Gemeinschaft verbinden, können diese Tage in dem herrlichen Heidelberg, im Verkehr mit erlesenen Geistern vieler Völker, von grossem Werte sein. Anmeldungen sind zu richten an Frl. Dr. Elisabeth Rotten, Kohlgraben bei Vacha (Rhön), Deutschland.

Sommerkurs in Casoja, Valbella ob Chur. (1500 m über Meer.)

- 4.—11. Juli: Die Stellung des Kindes im Recht. Frl. Noyer.
- 11.—18. Juli: Bildungsfrage. Frl. Eva Nadig.
- 18.—25. Juli: Botanik. Frl. M. Schwarzenbach.
- 25. Juli—2. August: Die Aufgabe der Frau im Sozialismus. Fr. Clara Ragaz.
- 2.—9. August: Fragen und Aufgaben der Selbsterziehung. Prof. L. Ragaz.
- 9.—16. August: Arbeit und Freude.. Pfr. B. Guidon.
- 16.—23. August: Bürgerkunde. Frl. K. Honegger.
- 23.—30. August: Freie Besprechungen. Frl. G. Ruegg.

Mädchen aus allen Kreisen sind herzlich willkommen. Die Hausarbeiten werden gemeinsam mit hauswirtschaftlichen Leiterinnen besorgt. Es findet täglich eine Unterrichtsstunde mit anschliessender Diskussion statt, die übrige Zeit des Tages ist jedes vollständig frei. Kostgeld pro Tag Fr. 4.50, es kann teilweise oder ganz erlassen werden.

Anmeldungen sind zu richten an Milly Grob, Gartenhofstr. 1, Zürich 4.